



PEK-Post: Informationen aus dem Kirchenkreis



In Pommern unterwegs - beim Gründungsfest in Ratzeburg

Foto: R. Neumann

In wenigen Tagen feiert die Nordkirche ihren ersten Geburtstag. Das erste Jahr - wie bei einem Neugeborenen auch - war geprägt von beglückenden Momenten, viel Hoffnung, gern investierter Arbeit, vielleicht auch von manch schlafloser Nacht.

Als Pommerscher Evangelischer Kirchenkreis haben wir erste Schritte gewagt, manchmal noch etwas schwankend, aber doch, um bald auf festen Füßen zu stehen. Kirchenkreis- und Finanzsatzung sind beschlossen. Die stellenweise Unsicherheit wird zu überwinden sein.

Die Kirchenkreissynode will nun konkrete Themen in den Blick nehmen und plant im Frühjahr 2014

eine Tagung über Extremismus und Fremdenfeindlichkeit. Dass dies nach wie vor aktuell ist, zeigen viele Ereignisse in unserer Region. Im Vorfeld soll eine Auseinandersetzung auf möglichst breiter Ebene geschehen. Nicht Papiere und Verlautbarungen sind das Ziel, sondern Unterstützung derer, die sich bereits engagieren, und Hilfe für diejenigen, die unsicher sind.

Einem Neugeborenen tut es gut, wenn viele Menschen für sein Wohlergehen und seine positive Entwicklung da sind. Begleiten wir unsere Kirche mit Zuversicht und hilfreichen Händen!

Es grüßt Sie herzlich
Ihr Präsidium der Kreissynode

Inhalt

Zu dieser Ausgabe	1
Andacht	2
Themensynode	2
Aus dem Kirchenkreisamt	3
Bugenhagenmedaille	4
Organigramm Kirchenkreisamt	5
Interview mit Helga Ruch	6
Ausstellungstipp	6
Ordinationen	7
Landessynodale	8
Aus der Propstei Demmin	9
Aus dem Kirchenkreisrat	9
Aus der Propstei Pasewalk	10
Aus der Propstei Stralsund	11
Konfi-Pastor M. Thieme	13
Regionalzentrum	14
Studierendengemeinde	14
Internetredaktion	15
Jugendvertretung	16
Impressum	16
Finanzausschuss	17
Präambel des Kirchenkreises	17
Aufgelesen	16
Kirchenkreisrat	18
Studientag	18
Pressearbeit	18
Kirchentag	19
Zehn Fragen an	20

Andacht

Gottes schützender Himmel

Beim Ströpern in meiner alten Heimatkirche in Verchen entdeckte ich einen besonderen Dachstein. Handwerker gaben ihm vor 500 Jahren die Form eines Biberschwanzes. In seine Oberfläche ritzen sie ein Bild: Sonne, Mond, Sterne - der Himmel Gottes, der das schützende Dach unserer Welt ist.

So schenkte das Dach der alten Klosterkirche den Glaubenden Schutz und Geborgenheit. Die Bibel sagt im Psalm 91: „Wer im Schutz des Höchsten wohnt und ruht im Schatten des Allmächtigen, der sagt zum Herrn: Du bist für mich Zuflucht und Burg, mein Gott, dem ich vertraue.“ Zu allen Zeiten suchten die Menschen diesen

Schutz und diese Geborgenheit unter dem schützenden Dach Gottes. Gottes schützendes Dach, das waren und sind unsere Kirchen. Sie prägen auch unser Zuhause, unser schönes Pommernland. In den vielen Kirchen unseres Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises haben und finden Menschen Zuflucht.

Hier wurden sie konfirmiert, getraut, haben ihre Kinder taufen lassen und haben immer wieder in guten und in schweren Tagen Hoffnung und Trost gesucht und ihr Leben in Gottes Hände gelegt, bis zum Schluss. So haben es unsere Mütter und Väter gelehrt und gelebt. Die Vergänglichkeit dieses Dachsteines aber lehrt

uns auch, dass Gottes schützendes Dach mehr ist als die alten Dächer unserer Gotteshäuser. Gottes schützendes Dach, das ist sein Himmel, die Sonne, die über alle Menschen immer wieder neu aufgeht, die

Wärme und Zuhause schenkt, und sein Regen, der immer wieder neu Leben wachsen lässt. Auch wenn Menschen aus diesem Himmel durch Krieg, Gewalt und Extremismus bis heute die Hölle machen können - Gott verlässt uns nicht. Er breitet immer wieder neu seinen Himmel über uns aus, schenkt uns allen miteinander Zuhause

und Heimat. Unter seinem Himmel haben alle Menschen Platz.

Am Ende schließt dieser Himmel all die mit ein, die waren, und uns, die wir heute sind, und die, die einmal sein werden. Die Sonne der Liebe, die an diesem Himmel Gottes scheint, ist seit Ostern stärker als alles Leid, das Menschen sich antun, auch stärker als der Tod. Sie scheint bis in die Ewigkeit, sie schenkt uns Heimat und bleibendes Zuhause.

Wer im Schutz des Höchsten wohnt und ruht im Schatten des Allmächtigen, der sagt zum Herrn: „Du bist für mich Zuflucht und Burg, mein Gott, dem ich vertraue.“

Propst Gerd Panknin/Demmin



Biberschwanz.

Foto: G. Panknin

Themensynode

Mehr als Abgrenzung

Im vergangenen Jahr gab es in Vorpommern eine erhebliche Anzahl rechtsextrem motivierter Übergriffe.

Neben diesen Übergriffen, offener Gewalt und Großveranstaltungen verbreitet sich in unserer Region zunehmend Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit im bürgerlichen Gewand.

Umso wichtiger erscheint es, dem Rechtsextremismus in Vorpommern mehr entgegen zu setzen als Abgrenzung. Kirche darf nicht schweigen, wo Menschen ein Recht auf Unversehrtheit und Würde abgesprochen wird. Kirche muss vor allem Alternativen aufzeigen und sich angesichts wirtschaftlicher Schwierigkeiten und demografischer Veränderungen den Ängsten und Identitätsfragen der Menschen unserer Region stellen.

Kaum eine Institution in Vorpommern ist so flächendeckend vertreten wie die Evangelische Kirche es immer noch ist. Daraus und aus dem Bewusstsein, dass wir in der Tradition einer Kirche stehen, die Demokratie auch in Zeiten der Diktatur versuchte, tragen wir besondere Verantwortung für unsere Region.

Die Auseinandersetzung mit dem Problem des Extremismus kann nicht nur auf inhaltlicher Ebene geführt werden, sondern fragt auch unsere Strukturen und Schwerpunktsetzungen an.

Die Etablierung von Extremismus und Fremdenfeindlichkeit in unserer Region ist für uns kein Randproblem, sondern berührt den Kern unseres Auftrags.

Petra Huse: Aus dem Wort des Präsidiums zur Vorbereitung einer Themensynode „Umgang mit Extremismus und Fremdenfeindlichkeit“

Kirchenkreisamt

Reformen und dünne Personaldecke

Durch die Nordkirchenfusion sind vielfältige Veränderungen auf die kirchliche Verwaltung innerhalb Pommerns zugekommen. In fast allen Abteilungen und Arbeitsbereichen gab es einen fusionsbedingten Umstrukturierungsbedarf. Zeitgleich wurden Personalstellen abgebaut.

Exemplarisch sei hier die Situation im Sekretariatsbereich genannt: Während es in diesem Bereich zu Zeiten des Konsistoriums fünf Stellen mit Dienstsitz in Greifswald gab, gibt es hier in der Kirchenkreisverwaltung nun nur noch 3,25 Stellen, davon 1,875 mit Dienstsitz in Greifswald, während die übrigen 1,375 Stellen verteilt sind auf die Außenstellen in Stralsund, Demmin und Pasewalk. Die Personaldecke ist allenthalben mittlerweile so dünn, dass unplanmäßige Vorkommnisse im Grunde nicht mehr aufgefangen werden können, und Aufgaben, die neben der täglich zu bewältigenden Arbeit anfallen, ohne den enormen persönlichen Einsatz der Mitarbeitenden auch außerhalb der üblichen Dienstzeit nicht erledigt werden könnten.

Es wird sich zeigen, ob hier innerhalb des Jahres 2013 eine gewisse Konsolidierung erfolgen kann, oder ob Maßnahmen ergriffen werden müssen, um zu gewährleisten, dass die Kirchenkreisverwaltung die ihr übertragenen Aufgaben auch wahrnehmen kann.

Aus zwei Abteilungen möchte ich darüber hinaus noch Weiteres berichten:

Neustrukturierung der Bauabteilung

Doris Wolf und Gerd Meyerhoff sind zum 1. März als Baureferenten in die Außenstelle Greifswald des landeskirchlichen Baudezernates gewechselt. Ralf Schönberg wird sich

künftig wieder vollständig auf seine freiberufliche Tätigkeit als Bauingenieur konzentrieren. Deshalb war es eine der vordringlichen Aufgaben innerhalb der Kirchenkreisverwaltung, die Bauabteilung gemäß Stellenplan bestehenden Gegebenheiten (drei Vollzeit-Baubeauftragtenstellen plus



Hartmut Dobbe.

Foto: R. Neumann

prozentuale Anteile für Abteilungsleitungsverantwortung) neu zu strukturieren.

Demnach war der Kirchenkreis in drei vom Arbeitsumfang her vergleichbare Bauverwaltungsbereiche aufzuteilen. Dies ist wie folgt geschehen:

Der Bereich Südost umfasst die Propstei Pasewalk exklusive der Gebäude, die zu den Pfarrsprengeln Spantekow, Liepen und Krien gehören. Baubeauftragte für diesen Bereich wird mit Wirkung ab dem 1. Juni 2013 Anett Burckhardt. Sie ist Kunsthistorikerin (M. A.) mit Architekturausbildung (Dipl.-Ing. arch.) und hat bereits in der Ev. Kirche in Mitteldeutschland Erfahrungen als Baubeauftragte sammeln können.

Der Bereich Mitte erstreckt sich auf die Propstei Demmin, zuzüglich der Gebäude, die zu den Pfarr-

sprengeln Spantekow, Liepen und Krien gehören, aber exklusive der Gebäude, die zu den Pfarrsprengeln Dersekow-Levenhagen-Görmin und Gristow-Neuenkirchen gehören. Baubeauftragte für diesen Bereich wird mit Wirkung ab dem 1. August 2013 Katrin Klinnert. Frau Klinnert ist derzeit noch als freie Architektin tätig und hat Zusatzqualifikationen als Sachverständige für Gebäudeschäden, Fachplanerin für Brandschutz, Energieberaterin sowie Sachverständige für barrierefreies Planen und Bauen. Zudem hat sie ein Aufbaustudium im Bereich Projektmanagement mit dem Abschluss als Fachfrau für Projektmanagement absolviert.

Der Bereich Nord erstreckt sich auf die Propstei Stralsund zuzüglich der Gebäude, die zu den Pfarrsprengeln Dersekow-Levenhagen-Görmin und Gristow-Neuenkirchen gehören. Frau Vijver, bislang im Bereich des ehemaligen Kirchenkreises Greifswald tätig, wird zu 75% Baubeauftragte für diesen Bereich und gleichzeitig zu 25% Leitungsaufgaben in der Bauabteilung übernehmen. Ihr zur Seite stehen wird Herr George mit einem Anstellungsumfang von 25%, der insoweit die Bereiche abdecken wird, die Frau Vijver aufgrund der ihr übertragenen Leitungsverantwortung nicht bedienen kann.

Schwierige Situation in der Finanzabteilung

Die Finanzabteilung musste in den letzten Monaten mit besonders vielfältigen Umstrukturierungen sowie einer unvollständigen Personalbesetzung umgehen:

- vollkommen neue Struktur in Bezug auf den Haushalt des PEK, inklusive Abwicklung der Haushalte der ehemaligen Kirchenkreise sowie der Pommerschen Ev. Kirche

- Weggang der langjährigen Haupt-Sachbearbeiterin
 - mehrmonatige Erkrankung von zwei Mitarbeiterinnen
 - Umzug von der Rudolf-Breitscheid-Str. 32 in die Bahnhofstr. 35/36
 - Eine Mitarbeiterin der Finanzabteilung, Wiebke Lenz, hat uns zum 31. März verlassen. eine Neubesetzung ist mit Wirkung ab dem 1. Mai mit Kathrin Weiß erfolgt. Sie ist ausgebildete Bilanzbuchhalterin und war bislang in Steuerberatungskonzernen tätig.

Durch all diese Umstände sind Arbeiten in der Finanzabteilung liegen geblieben, die die Erstellung eines Jahresabschlusses 2012 innerhalb der nächsten Wochen verhindern.

Amtsleitung und Abteilungsleitung bemühen sich, dieser Situation so gut wie möglich zu begegnen. Allerdings wird auch bei der anvisierten befristeten Einstellung einer Mitarbeiterin, die helfen soll, die Rückstände aufzuarbeiten, damit zu rechnen sein, dass wir dafür noch einige Monate brauchen.

Weitere Neuerungen

Im Personalbereich läuft momentan die Umstellung von der KAVO EKD-Ost auf die KAVO M-P (Mecklenburg-Pommern). Alle Mitarbeitenden in den Kirchengemeinden und des Kirchenkreises wurden über die Veränderungen informiert. In den nächsten Wochen und Monaten müssen seitens der Mitarbeitenden viele Änderungsverträge gefertigt

und neue Einstellungen im elektronischen Personalabrechnungsprogramm vorgenommen werden.

Die Meldewesendatenbank der ehemaligen Pommerschen Evangelischen Kirche wird mit der Datenbank der ehemaligen Nordelbischen Kirche zu einer gemeinsamen Meldewesendatenbank der Nordkirche verschmolzen (die Daten aus dem KK Mecklenburg können aufgrund eines bislang anderen EDV-Systems hierbei noch nicht berücksichtigt werden).

Für die Kirchenkreisverwaltung wird momentan ein neuer Aktenplan, basierend auf dem in der Nordkirche üblichen, sogenannten Westerländer Aktenplan, erarbeitet.

KOAR Hartmut Dobbe

Bugenhagenmedaille

Nordkirche ehrt „Mutter der Bachwoche“

(ak). Die Greifswalder Kirchenmusikerin Annelise Pflugbeil erhält die Bugenhagenmedaille der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland. Die höchste Auszeichnung, die die Nordkirche zu vergeben hat, verleiht die Vorläufige Kirchenleitung der 95-Jährigen für ihr herausragendes ehrenamtliches Engagement rund um die Kirchenmusik.

„Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland würdigt in großer Dankbarkeit den unermüdlichen Einsatz von Frau Annelise Pflugbeil im Dienst ihrer Kirche“, heißt es im Urkundentext.

1918 in Stettin geboren, studierte Annelise Buss, wie sie vor der Ehe



KMD Prof Annelise Pflugbeil bei der Bachwoche 2012.

Foto: R. Neumann

hieß, Klavier und Cembalo und wurde mit 23 Jahren Dozentin für Klavier am Seminar für Kirchenmusik in Finkenwalde bei Stettin. 1945 flüchtete sie - ihre kleine Tochter und ein Klavichord auf dem Handkarren - nach Greifswald. Dort lernte sie den Domkantor Hans Pflugbeil kennen, den sie zwei Jahre später heiratete. An seiner Seite baute sie

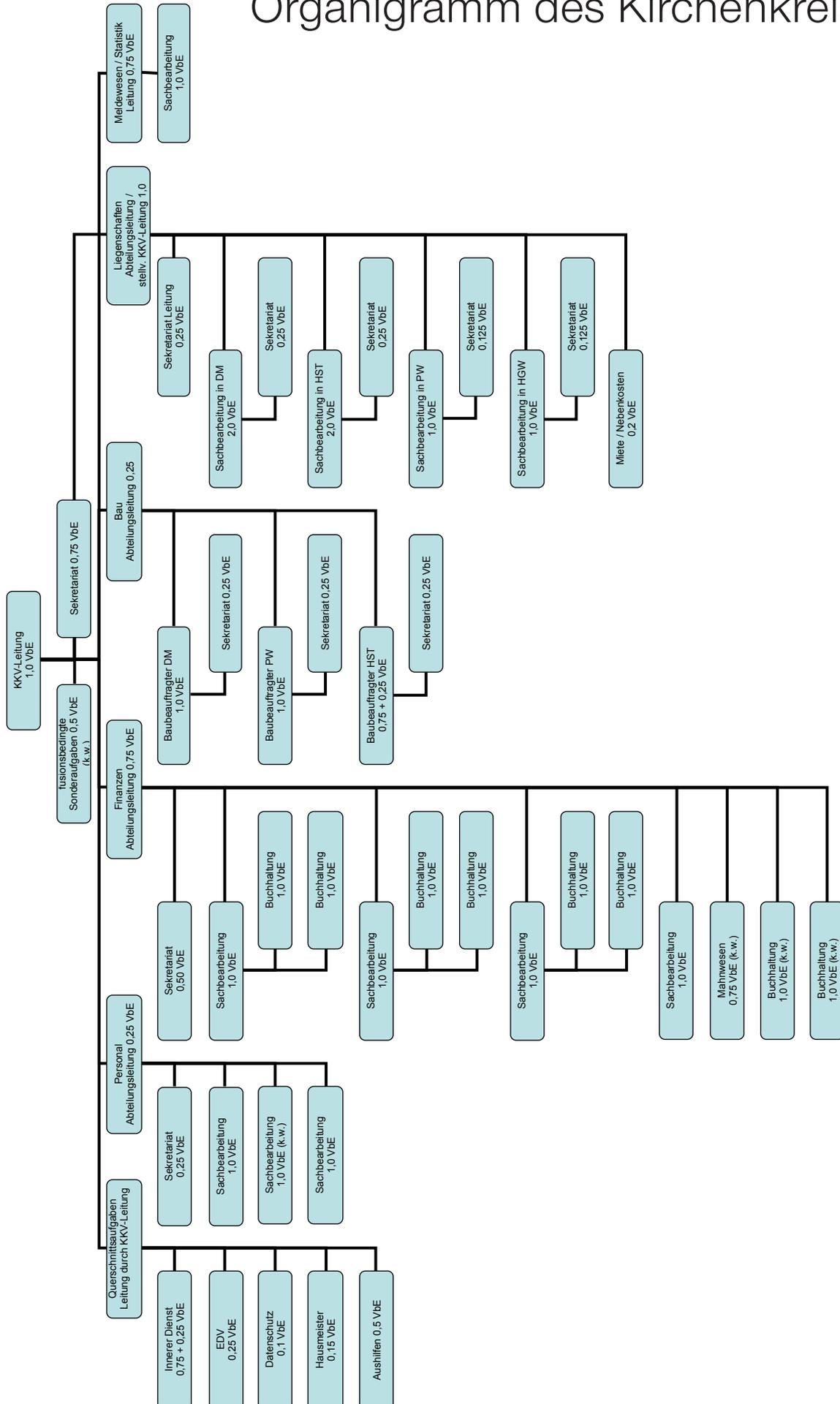
in den Nachkriegsjahren die Greifswalder Kirchenmusikschule, das heutige Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft, auf.

Ihre ganze Energie steckt Annelise Pflugbeil seit mehr als 65 Jahren in die Greifswalder Bachwoche: Die Idee dazu hatten Hans Pflugbeil und sie im Sommer 1946 in einem Strandkorb auf Hiddensee, und schon im Herbst des Jahres

startete das Ehepaar die „Greifswalder Bachtage“ - daraus wurde die Greifswalder Bachwoche, die in diesem Jahr ihre 67. Auflage vom 27. Mai bis 2. Juni unter dem Thema „Bach und Italien“ vom erlebt.

Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit überreicht die Medaille am 28. Mai 2013 um 20 Uhr im Greifswalder Dom St. Nikolai.

Organigramm des Kirchenkreisamtes



Interview mit Pröpstin Helga Ruch

Gibt es ein Leben nach den Strukturdebatten?

Frau Ruch, wenn man sich den Nordkirchenprozess und das letzte knappe Jahr als Pommerscher Evangelischer Kirchenkreis in der Nordkirche anschaut, könnte man meinen, es geht nur noch um strukturelle Dinge – ist das so?

Viele Pastorinnen, Pastoren und auch Gemeinden sind skeptisch, was die ewigen Verhandlungen und die neuen Strukturen betrifft. Zum Teil sicher auch zu Recht: Wenn wir nur auf das Leben nach der Strukturreform hoffen, müssen wir auf den Sankt Nimmerleinstag warten. Deshalb geht es meiner Meinung nach jetzt darum, Prioritäten zu setzen: Was ist unser Standbein und was unser Spielbein?

Auf dem Standbein ruht das Gewicht, liegt die Verankerung, während das Spielbein frei beweglich ist...

Genau: Das Standbein der Pastorinnen und Pastoren liegt in der Gemeinde mit den ganzen strukturellen Fragen. Verankert sind wir als Kirche natürlich letztlich in Jesus Christus. Durch die Nordkirche haben wir momentan mehr Spielräume. Wie wollen wir die positiv nutzen – das ist für mich die entscheidende Frage.

Eines möchte ich gerne bei all den Diskussionen um Strukturverän-

derungen zu bedenken geben: So wahnsinnig aufregend ist das auch wieder nicht, dass sich ein paar Strukturen verändern. Das ist auch eine gewisse Nabelschau, die nicht zielführend ist. Und wo Strukturen nicht dienlich, sondern hinderlich sind, werden wir Wege finden, damit umzugehen. Da waren wir hier im

Osten schon immer fantasievoll...

Das ist ja auch eine unausgesprochene Erwartung der Nordelbier an die östlichen Partner gewesen: Wir sind interessiert an Eurer spezifischen Frömmigkeitstradition. Gibt es die überhaupt?

Es wurde und wird erwartet, dass der pommersche und

mecklenburgische Kirchenkreis ein gewisses Knowhow mitbringen im Umgang mit einer feindlich gesonnenen oder auch am Christentum völlig desinteressierten Umwelt. Ich denke, da ist durchaus etwas dran: Im Westen wurde und wird gerne nivelliert, dass das Evangelium ein Fremdkörper ist, ein Stein des Anstoßes. Das ist für uns, die wir im Osten aufgewachsen sind, eine Selbstverständlichkeit. Uns ist auch das „Wächteramt der Propheten“ sehr nahe gewesen.

Wie können wir uns dieses Erbe Ihrer Meinung nach bewahren?

Ich glaube, das geht nur, wenn es lebendig bleibt: Indem wir die

unterstützende Wirkung unserer Geschichte wahrnehmen und würdigen, aber genauso aufmerksam und kritisch im Heute leben. Denn das Evangelium ist ein Fremdkörper, und wir sind gerufen, uns dies bewusst zu machen, auch hinsichtlich unseres eigenen Verhaltens als Kirche. Das bedeutet auch, dass wir keine Angst haben, gegen den Strom zu schwimmen – sei es ökonomisch, sei es politisch, oder in unserem Sozialverhalten. Die Probe aufs Exempel wäre die Frage: Was ist uns wichtig? Die wir dann auch ehrlich beantworten müssten.

Zurück zum Thema Spielbein: Welche Themen möchten Sie als Pröpstin voranbringen?

Ein Thema, was mich gerade beschäftigt, ist die Seelsorge: Was ist eigentlich die Voraussetzung für jemanden, der Seelsorger sein will? Wer kann Seelsorge leisten? Darüber würde ich gerne mit den Pastorinnen und Pastoren ins Gespräch kommen.

Das Interview führte Annette Klinkhardt

Ausstellung

Landesrabbiner Wolff und seine Gemeinde

Rostock (elkm). „Abraham war Optimist. Rabbiner Wolff und seine Gemeinde“ heißt eine Ausstellung, die im Zentrum Kirchlicher Dienste (Alter Markt 19) vom 8. Mai bis zum 28. Juni 2013 in Rostock gezeigt wird.

Besucher sind wochentäglich in der Zeit von 10 bis 16.30 Uhr willkommen.



Helga Ruch.

Foto: R. Neumann

Neu im Kirchenkreis

Sie haben das Vikariat und das Zweite Theologische Examen erfolgreich beendet. Nächster Schritt ist der kirchliche Probendienst: Franziska Zimmermann, Dr. Ulf Harder und Stefan Fricke wurden am 14. April von Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit im Greifswalder Dom St. Nikolai ordiniert.

Franziska Zimmermann ist Pastorin in Demmin

Franziska Zimmermann (Jahrgang 1983) ist in Pasewalk bei „kirchlich sehr engagierten Eltern und Großeltern“ aufgewachsen, wie sie sagt. „Das hatte bei uns eine gute Traditi-



Franziska Zimmermann. Foto: A. Klinkhardt

on“. Von den Einschränkungen, die ihre Eltern während der DDR-Zeit deshalb erdulden mussten, erfuhr Franziska Zimmermann erst später aus Erzählungen.

Eine hervorragende Jugendarbeit in der Pasewalker Gemeinde weckte bei ihr den Wunsch, selbst einmal Jugendliche für ein christliches Leben zu gewinnen. Sie studierte in Leipzig, Marburg und Greifswald Theologie. „Interessant war für mich die Zeit in Marburg mit seiner sehr linken Studentenszene: Hier habe ich Marxbüsten mal in einem ganz anderen Zusammenhang gesehen.“

Ab 2010 absolvierte sie in Beggerow ihr Vikariat, also die praktische Ausbildung für Pastorinnen und Pastoren vor dem zweiten Staatsexamen: „Dass ich Jugendarbeit mag, war mir klar. Eine unerwartete Erfahrung für mich war, dass ich sehr gerne mit unseren Senioren zusammen war, beispielsweise bei Seniorengesprächskreisen.“

Seit Anfang des Monats hat die junge Pastorin nun die erste Pfarrstelle in Demmin inne, die durch die Wahl von Gerd Panknin zum Propst im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis monatelang vakant war und ist mit ihrem Verlobten dorthin gezogen. „Ich finde es sehr schön, dass wir hier so viele engagierte Ehrenamtliche haben“, berichtet sie von ihrem ersten Eindruck. Akzente setzen möchte sie in der Arbeit mit jungen Familien: „Wir haben hier viele Kinder, und ich möchte, dass wir deren Familien mit ins Boot holen, weil ich glaube, dass sich das Evangelium am besten in Familien fortsetzt.“

Dr. Ulf Harder übernimmt Pfarrstelle Züssow-Ranzin-Zarnekow

Ursprünglich wollte Dr. Ulf Harder Paläontologie werden und Fossilien studieren, also die Spuren von Leben vor Millionen von Jahren. Doch dank guter Gespräche in evangelischen Kommunitäten (eine Art religiöser Lebensgemeinschaft) kam er zum Theologiestudium und setzt sich seitdem vor allem damit auseinander, wie das Leben heute gelingen kann. Ulf Harder wurde 1977 in Greifswald geboren, hat in Gristow seine ersten Lebensjahre verbracht und ist mit sechs Jahren nach Altefähr auf Rügen gezogen. Von dort aus war sein Vater als Propst der pommerschen Landes-

Ordinationen 2013 und Entsendungen in Kirchengemeinden

kirche vorwiegend seelsorgerlich tätig. Mindestens ebenso wie sein christliches Elternhaus haben den Jugendlichen Gleichaltrige geprägt, die sich für die Kirche engagiert haben. Als Vater von zwei Kleinkindern sagt er heute: „Das finde ich ganz wichtig, dass jungen Menschen



Dr. Ulf Harder.

Foto: A. Klinkhardt

Zugänge zum christlichen Glauben auch unabhängig vom Elternhaus angeboten werden.“

Er studierte Theologie in Rostock und Tübingen und machte vor zehn Jahren in Greifswald sein Examen. Gemeindeluft schnupperte er schon einmal 2003, als er in der Greifswalder Johannesgemeinde verschiedene Projekte betreute. Seit 2004 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Praktische Theologie an der Greifswalder Universität. Sein Schwerpunkt: Seelsorge, genauer - präventive Seelsorge. Menschen suchen Seelsorge meist dann, wenn sie nicht mehr weiterwissen, wenn die Krise schon da ist, so seine Erfahrung. „In meiner Doktorarbeit habe ich untersucht, ob es nicht so etwas wie eine vorbeugende Seelsorge geben könnte, etwa begleitende Gespräche mit angehenden Ehepaaren.“ Seine – wie er selbst sagt – „Schreibtischthesen“ wird er ab September als Pastor der Ge-

meinde Züssow-Ranzin-Zarnekow überprüfen können.

Stefan Fricke ist Pastor auf Usedom

Bereits seit März ist Stefan Fricke Pastor zur Anstellung im Gemeindeverband Zirchow-Morgenitz im südlichen Usedom, dem „Achterland“ der Insel. „Ich mag es, wenn es wie heute um acht Uhr morgens klingelt und Gemeindeglieder mich wegen einer Beerdigung sprechen wollen, bevor sie zum Bestatter gehen“, erzählt der 42-Jährige. „Das zeigt, dass sie Vertrauen zu mir haben, und das freut mich.“ Ihm gehe es darum, „als Pastor wirklich da zu sein für die Leute, zu ihren Geburtstagen zu erscheinen und zu signalisieren, dass sie willkommen sind auch mit ihren Problemen.“ Er empfindet es als „Privileg“, dass er in seinem Beruf sein christliches Verständnis von der Welt täglich leben kann und darin verstanden und bestärkt wird.

Aufgewachsen ist Stefan Fricke als Sohn einer Gemeindeschwester und eines Friedhofsgärtners in Bergen auf Rügen. Die dortige Junge Gemeinde hat ihn „entscheidend“ geprägt, wie er heute sagt. Nach dem Abitur wollte er eigentlich zur christlichen Seefahrt – das war noch vor der Wende. Er befürchtete jedoch, aus politischen Gründen nicht zugelassen zu werden und änderte seine Pläne: Nach dem Zivildienst ließ er sich zum Physiotherapeuten ausbilden und arbeitete in diesem Beruf in Frankfurt am Main und in Berlin. Mit knapp 30 Jahren entschied er sich zum Theologiestudium. „Meine Freunde haben damals gesagt ‚Na endlich!‘“ Studiert hat er in Berlin, Göttingen und Greifswald und wurde während dieser Zeit zum ersten Mal Vater.

Sein Vikariat absolvierte er in der Stralsunder Luther-Auferstehungsgemeinde, in der sich lebendige Gemeindeglieder in der Triebseer Vorstadt mit dem Engagement der



Stefan Fricke.

Foto: A.Klinkhardt

Unsere Landessynodalen

„Damit die Stimme des pommer-schen Kirchenkreises gehört wird“

(ak). Bei der zweiten Sitzung der Kirchenkreissynode in Züssow haben die rund 60 Synodalen im letzten Jahr sieben Mitglieder für die Landessynode der Nordkirche gewählt. Insgesamt hat die Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland 156 Mitglieder.

Zu ihren Aufgaben gehört es, Kirchengesetze zu beschließen, die Bischöfinnen und Bischöfe zu wählen und den Haushalt der Landeskirche zu beschließen. Die Synodalen entscheiden auch über die Gottesdienstordnungen und das Gesangbuch.

Gemeindesynodale (4):

- Gerd-Henning Keunecke, Maschinenbauingenieur in Rente, Stralsburg
- Elke König, Pädagogin, Greifswald
- Lieselottel Mähl, Agraringenieurin im Vorruhestand, Dersekow
- Simone Radtke, Postzustellerin, Wilhelmsburg

Stellvertreter:

- Torsten Kellotat, Rechtsanwalt, Stralsund
- Siegfried Poch, Malermeister am Berufsförderzentrum, Ferdinandshof

Jugendkirche und des Nachbarschaftszentrums in Grünhufe verbindet. Von dieser Zeit hat er sehr profitiert: „Eine Atmosphäre der gegenseitigen Annahme und ein Interesse am Leben der Gemeinde zu wecken, sehe ich als einen Weg, dem Wort Gottes Raum zu schaffen“, so Stefan Fricke. Der Pastor ist mit einer Physiotherapeutin verheiratet und hat zwei Kinder.

Annette Klinkhardt

Mitarbeitersynodaler (1):

Thomas Franke, Gemeindepädagoge, Ribnitz-Damgarten

Stellvertreter:

Cord Bollenbach, Gemeindepädagoge, Zinnowitz

Pastorensynodale (2):

- Michael Mahlburg, Pastor, Greifswald (St. Jacobi)

- Matthias Bartels, Pastor, Wackrow/Greifswald (St. Marien)

Stellvertreter:

- Matthias Jehsert, Pastor, Ramin/Retzin

- Hans-Ulrich Schäfer, Pastor, Usedom

Wahl in die Kirchenleitung der Nordkirche

Bei der zweiten Synodentagung in Travemünde wurden am 22. Februar OKR Matthias Bartels aus der Gruppe der Pastoren und Simone Radtke aus der Gruppe der Ehrenamtlichen in die Kirchenleitung der Nordkirche gewählt. Die Kirchenleitung besteht aus sieben Frauen und neun Männern und wird für die nächsten sechs Jahre gemeinsam mit Landesbischof Gerhard Ulrich und der Synode die Geschicke der Nordkirche bestimmen.

Propstei Demmin

55 Kirchengemeinden und 33.000 Gemeindeglieder

Aus dem Synodenbericht von Propst Gerd Panknin: Als Propst habe ich zuerst die Gemeinden der Propstei Demmin besucht, bin dabei, sie kennen zu lernen und zu begleiten.

In Zahlen: 55 Kirchengemeinden mit 28,5 Pfarrstellen, hinter denen 34 Gemeindepastorinnen und -pastoren stehen. Dazu kommen fünf Pastorinnen und Pastoren im übergemeindlichen Dienst, fünf Vikare, 17 Mitarbeiter im Verkündigungsdienst und rund 33.000 Gemeindeglieder.

Besucht habe ich alle Gemeindepastorinnen und Pastoren in diesem knappen Jahr, viele mehrmals, war in 21 Kirchengemeinderäten, in manchen regelmäßig, um zu begleiten, zu beraten, zusammen zu überlegen.

Die Konventsstruktur sieht folgendermaßen aus: Die Pastorinnen und Pastoren treffen sich in den drei Regionalkonventen in Greifswald/Greifswald Land, Wolgast und Demmin /Altentreptow. Alle viertel Jahr findet ein gemeinsamer Propsteikonvent statt, davon einmal im Jahr mit allen Mitarbeitern im Verkündigungsdienst. Gemeinsam für die Propstei ist auch der Klausurkonvent im April in Ratzeburg.

Personalia:

Die *Pfarrstelle Klatzow* ist Altentreptow mit Siedenbollentien neu zugeordnet. Wir konnten für die Region Johannes Prinzer als Jugendmitarbeiter der Propstei neu gewinnen. Er zieht mit seiner Familie ins Pfarrhaus nach Klatzow.

Ich freue mich besonders, dass wir die Pfarrstelle Demmin 1 mit *Franziska Zimmermann* als Pastorin

z. A. zum 1. April wiederbesetzt haben und die Pfarrstelle Züssow mit Dr. Ulf Harder zum 1. September. Die Verabschiedung von Pastor *Fredt Winkelmann* war tröstlich und heilend. Er hat zum 1. März als



Gerd Panknin.

Foto: A.Klinkhardt

begleitender Pastor in Krösslin und als Elternzeitvertretung in Tutow begonnen. Es ist eine große Hilfe, dass er für das nächste halbe Jahr als Pastor zur besonderen Verwendung im Vakanzdienst uns zu Seite steht.

Johann Riedel/Gülzowshof und Dr. *Irmfried Garbe* in Dersekow/Görmin sind nach ihrer dreijährigen Zeit als Pastoren zur Anstellung von ihren Gemeinden als Pastoren gewählt worden.

Johann Riedel übernimmt derzeit auch die *Vakanzvertretung in der Evangelischen Studentengemeinde* Greifswald, nachdem Matthias Tuve Ende Februar aus dem Amt ausgeschieden ist (siehe „Aus dem Regionalzentrum“).

Ausdrücklich dankbar bin ich allen bei der *Übernahme von Vakanz*en und langwährenden Vertretungen. Trotz dieser großen Bereitschaft werden wir hier in Zukunft an Grenzen stoßen und müssen uns grundsätzlich neue Wege überlegen.

Die *Pfarrstelle Zarnekow* ist zusammen mit unserer Pfarrstelle für die Ehrenamtlichenarbeit ausgeschrieben. Hier in der Gemeinde Züssow-Zarnekow-Ranzin lag und liegt ein besonderer Schwerpunkt meiner Begleitung, ebenso in Ziethen und Großbünzow.

Am 1. April hat der *Dombaukoordinator Stefan Scholz* seine Arbeit aufgenommen. Er begleitet die Sanierung des Greifswalder Doms St. Nikolai. Die halbe Stelle wurde für vier Jahre eingerichtet. Sie hat eine Schnittstellenfunktion zwischen allen Beteiligten, beinhaltet u.a. die Geschäftsführung der Dombaugruppe, Organisation, Einwerbung von Fördermitteln, Kostenkontrolle und Mitwirkung bei der Baubegleitung.

Pastor *Thorsten Kiefer* ist auf weitere drei Jahre mit der kreiskirchlichen Jugendarbeit betraut.

Aus dem Kirchenkreisrat

(ak) Die „Regierung des Kirchenkreises“ vertritt den Kirchenkreis in allen Angelegenheiten und verwaltet ihn. Unter anderem stellt der Kirchenkreisrat Mitarbeiter des Kirchenkreises ein und berät die Pröpstin und die Pröpste.

Diese, nämlich Pröpstin Helga Ruch und die Pröpste Andreas Haerter und Gerd Panknin, gehören ihm qua Amt an (sogenannte „geborene Mitglieder“). Gewählt wurden zehn Mitglieder der Synode:

- Gerd Albrecht (Museumsleiter/Barth)

- Wolfgang Banditt (Agraringenieur/ Gartz/Oder)
- Christine Deutscher (Anglistin, Dozentin in der Erwachsenenbildung/ Greifswald) – Nachfolger: Raik Harder (Mitarbeiter am Greifswalder Lehrstuhl für Kirchenmusik, Pianist)
- Thomas Franke (Gemeindepädagoge/Damgarten)
- Dorothea Giesecke (Sozialpädagogin, Pfarrfrau Garz auf Rügen)
- Matthias Jehsert (Pastor in Retzin)
- Simone Radtke (Postzustellerin / Wilhelmsburg, Kirchengemeinde Rothemühl)
- Sibylle Scheler (Ärztin/Greifswald)
- Dorothea ter Veen (Richterin/Stralsund)

- Ernst Wellmer (ehemaliger Bürgermeister von Demmin)

Anfang des Jahres kam Raik Harder für Christine Deutscher hinzu, die eine Anstellung im KDW bekam und deswegen ihr Mandat ruhen lassen musste.

Der Kirchenkreisrat hat einen Anlageausschuss für die Vermögensanlagen und einen Bauausschuss berufen. Dieser hat sich inzwischen konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde Hans Giger gewählt, sein Stellvertreter ist Gerd Albrecht. Mit Hilfe der Bausachverständigen hat der Ausschuss die Vergabe der Baufonds vorbereitet, die im Kirchenkreisrat dann entsprechend beschlossen wurden.

die Planung und Vorbereitung der Propsteikonvente. Es wurde vereinbart, dass es in Zukunft fünf Regionalkonvente geben wird: Usedom, Anklam, Pasewalk, Ueckermünde, Gartz-Penkun. Diese treffen sich monatlich. Sie nehmen die Funktion der regionalen Lebens- und Arbeitsgemeinschaft wahr. Die Planung regionaler Zusammenarbeit hat hier ihren Ort. Die Regionalkonvente kommen selbstbestimmt je nach Tradition als Pfarrkonvent oder erweitert als Mitarbeiterkonvent zusammen.

Einmal im Quartal trifft sich der vom Grundsatz her als Pfarrkonvent verstandene Propsteikonvent. Es sind ein Konventsausflug und eine jährliche theologische Weiterbildungsklausur der Pastorinnen und Pastoren im Pastoralkolleg Ratzeburg vorgesehen. Auf Grund der unterschiedlichen Traditionen war es ein bis zum Januar 2013 währender Weg, bis eine auf der Nordkirchenverfassung und der pommerschen Konventsordnung fußende Regelung für die Konvents-zusammenkünfte in der Propstei gefunden werden konnte.

Propstei Pasewalk

Besuche, Gespräche und Dank für Vertretungsdienste

Aus dem Synodenbericht von Propst Andreas Haerter: Unter dem Thema „Verkündigung im säkularen Umfeld“ hatte sich die Pastorenschaft unserer Propstei im März zu einer dreitägigen Weiterbildungs-

der Tagung. Es ging auch hier um nicht weniger als eben jene Oasen der Hoffnung, die wir als Kirche vor Ort sein möchten.

Nachdem zu Pfingsten mit der Bildung der Nordkirche die Propstei Pasewalk entstanden war, zeigte es sich, dass neben allen verwaltungstechnischen Fragen an erster Stelle Regelungen und Übereinkünfte zur künftigen Konventsstruktur und zu den regelmäßigen Zusammenkünften der Hauptamtlichen zu treffen waren.

Fünf Regionalkonvente

Die Sommerzeit hatte ich genutzt zu Besuchen und Gesprächen mit Pastorinnen und Pastoren des vormaligen Kirchenkreises Greifswald, deren Pfarrstellen nun der Propstei Pasewalk zugeordnet sind. Ende August kamen die Vertreterinnen und Vertreter der bisherigen Regionalkonvente zu einer ersten Konventsratssitzung in Pasewalk zusammen. Seine Aufgabe ist u.a.

Propsteikonvente:

- 11.-13. 5.: Klausur Ratzeburg
- 29. 5.: Propstei-Konventsausflug
- 23. 10.: Region Anklam

Visitation:

- 1. bis 8. 9.: Besuch der Kirchengemeinde Anklam

Propstei-Kinderkirchentag:

In den kommenden Monaten wird in Penkun ein Propstei-Kinderkirchentag zu erleben sein. Damit wird eine gute Tradition fortgeführt. Allen Mitarbeitenden in der Kinderarbeit sei dafür herzlich schon jetzt gedankt, nicht zuletzt der früheren Kreiskatechetin Angelika Wollenberg.

Pfarrstellen / Personalia:

Seit dem Sommer 2012 ist die *Pfarrstelle Pasewalk* vakant, nach-



Andreas Haerter.

Foto: D. Vogel

klausur im Pastoralkolleg Ratzeburg getroffen. Den Menschen, mit denen wir leben und arbeiten, nahe zu sein, sie besser verstehen zu lernen und das eigenen Handeln zu reflektieren, waren Schwerpunkte

dem das Ehepaar Warnke sich entschlossen hatte, einen Dienst in unserer südafrikanischen Partnerkirche anzutreten. Der Vakanzverwalter Pastor Matthias Bohl kann von seiner ebenfalls weitläufigen Pfarrstelle heraus nur bedingt pfarramtliche Aufgaben in Pasewalk wahrnehmen.

Dank an Vakanzvertretungen

Dankenswerterweise ist für eine gewisse Zeit Pastor i.R. Andreas Behrens aus Flensburg mit in die Bresche gesprungen. Ehrenamtlicher Einsatz des Jugendwarts und Prädikanten Johannes v. Kymmel und die Leitung der Familienkirche durch die auswärts wohnende Gemeindepädagogin Gerlint Dworek ermöglichen die Aufrechterhaltung des gottesdienstlichen Lebens. Nachdem die Ausschreibung der Pfarrstelle zu keinem Erfolg geführt hatte, bleibt die Hoffnung auf eine zweite Runde.

Im Juli zeigte sich, dass erfreulicherweise für die vakante **Pfarrstelle Koserow** eine Bewerbung in Aussicht stand. Und tatsächlich konnte ich am 14. Oktober 2012 Pastorin Bettina Morkel in einem festlichen Gottesdienst in der Kirche zu Koserow einführen.

Propstei Stralsund

Aus dem Synodenbericht von Pröpstin Helga Ruch: In den ersten Monaten habe ich mich vor allem darum bemüht, die Situation der neu zu meinem Zuständigkeitsbereich hinzugekommenen Pastoren, Mitarbeitenden und Gemeinden kennenzulernen. Das heißt, ich habe sie besucht, gute Gespräche gehabt, mir die Kirchen und Gemeindehäuser angeschaut und dabei wahrgenommen, dass der bisher

Fast parallel dazu wurde überraschend die **Pfarrstelle Ahlbeck-Bansin** vakant. Wir haben Pastorin Anne Freudenberg eine Woche später, am 21. Oktober im Gottesdienst zu Ahlbeck verabschieden müssen. Noch ist die Stelle vakant. Durch Pastor Gunter Schulze und die Hilfe der Heringsdorfer Nachbarn (Ehepaar Kempf-Beyrich) wird die Pfarrstelle gegenwärtig versorgt.

Erfreulicherweise konnte auf dem Wege der Entsendung in den Probendienst nun auch im Hinterland der Insel Usedom eine Vakanzzeit beendet werden. Nachdem die Kirchengemeinderäte der Entsendung zugestimmt hatten, konnte Pastor z.A. **Stefan Fricke** seinen Dienst in der Pfarrstelle Zirchow-Morgenitz antreten (s. Seite 7).

Lektorenausbildung:

Dankbar möchte ich noch einmal Pastor i.R. Andreas Behrens erwähnen. Dank seines Engagements als „Dozent“ konnten wir im Dezember den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des vierten Lektorenkurses ihre Urkunden überreichen. Die Lektorenausbildung ist wertvoll als eine Form der allgemeinen Weiterbildung in Sachen Gottesdienst. Indem sie Gemeindegliedern das

Rüstzeug zum Lesen der biblischen Texte im Gottesdienst bis hin zum selbstständigen Leiten eines Gottesdienstes einschließlich Lesepredigt vermittelt, stärkt sie das allgemeine Priestertum aller Gläubigen in unserer Kirche.

Diakonie - Diakonieausschuss:

Dem Pasewalker Propst ist durch unseren Kirchenkreis der Bereich Diakonie zugeordnet worden. Von unserer Kirchenkreissynode ist ein Diakonieausschuss berufen worden. Zum Vorsitzenden wurde Volkher Judt gewählt, Jörg Raddatz ist stellvertretender Vorsitzender. Die Geschäftsführung haben Propsteibüro Pasewalk und der Propst übernommen. Um sich zunächst ein Bild von den diakonischen Arbeitsfeldern im Kirchenkreis zu machen, fanden die jüngsten Sitzungen im Kreisdiakonischen Werk (KDW) Greifswald und im Nachbarschaftszentrum Stralsund-Grünhufe des KDW Stralsund statt. Der Ausschuss engagiert sich dafür, nach der Schließung der evangelischen Kindertagesstätte in Born einen Ersatz in Zingst zu finden bzw. zu schaffen. Ein Wunsch ist es, eine zukünftige Themensynode dem Aufgabenfeld Diakonie zu widmen.

Angekommen in der Nordkirche – wir sind auf dem Weg

erfahrenen Vielfalt und Vielfarbigkeit noch eine ganze Reihe Facetten hinzugefügt worden sind. Es wird entschieden bunter, und das ist eine Bereicherung.

Marien und Heilgeist Stralsund haben zehn Jahre Jungschar gefeiert mit einem schönen Fest. Die Kenzer haben nach gründlicher Sanierung ihre alte Wallfahrtskirche wieder in Dienst nehmen können,

in Garz hat Altbischof Berger beim Gemeindefest die Nordkirchenlinde gepflanzt. In Barth gab es wieder die Buchholzorgeltage (die letzten mit Emil Handke im Dienst), in Gross Zicker haben wir Pastor Passauer nach einigen Monaten, in denen er den pilgernden Olav Metz vertrat, wieder verabschiedet. Ein Forum zur Gemeinwesendiakonie gab es in Stralsund-Grünhufe. In Horst haben wir mit einem schönen

Gottesdienst den Abschluss von 27 Jahren Bauen an und in der Kirche feiern können.

Einer der Höhepunkte des Sommers war mit Sicherheit der M-V-Tag, an dem wir als Kirchenkreise Pommern und Mecklenburg und unsere Diakonie uns gemeinsam mit der katholischen Kirche beteiligt haben. Wir hatten einen eigenen Platz zwischen Ozeaneum und Kanal mit einer Bühne und vielen bunten Ständen.

Auch Herbst und Winter waren nicht arm an herausragenden Ereignissen. Exemplarisch nenne ich hier einmal das Filmprojekt mit Filmen, die sich mit demokratischer Kultur und der Auseinandersetzung mit rechtem Gedankengut beschäftigten. Die 150-Jahrfeier in Zingst, die Eröffnung der neuen Ausstellung im Niederdeutschen Bibelzentrum, die Wiedereinweihung der beein-

gut besuchten Gottesdienst in der Auferstehungskirche, der Weltgebetstag wurde in vielen Gemeinden mit viel Engagement vorbereitet und gefeiert.

Personalia:

In den Ruhestand verabschiedet wurden:

- *Emil Handke*, Kreiskantor in Barth. Seine Nachfolgerin ist *Bettina Wißmer*.

- *Doris Geier*, Gemeindepädagogin in Semlow. Ihr Nachfolger ist *Wolfram Stornowski*.

- *Pastor Achim Ristow*, Tribsees

Pfarrstellen:

Pastor Detlev Huckfeldt, der zuvor 12 Jahre in Pennsylvania/USA als Pastor gearbeitet hat, ist Ende März in die Pfarrstelle Tribsees eingeführt worden. Die Gemeinde hat ihn sehr herzlich aufgenommen und freut

sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Im Frühjahr bereits ist die *Pfarrstelle Putbus* zur Wiederbesetzung freigegeben worden. Nachdem die erste Runde des Besetzungsverfahrens nicht erfolgreich war, hoffen wir nun auf die zweite.

Groß Bisdorf wird durch bischöfliche Ernennung

– ein Verfahren, das die frühere konsistoriale Besetzung ersetzt – besetzt. Am 21. April wird Pastorin Nicole Chibici Revneanu dort in ihr Amt eingeführt werden.

Pfarrkonvente:

Momentan treffen wir uns in vier Regionalkonventen, dreimal im Jahr zu einem Propsteikonvent und einmal pro Jahr zum Kirchenkreiskonvent.

Einige Tage im Herbst begeben sich die Regionalkonvente in Klausur, die je nach Konvent sehr unterschiedlich inhaltlich gestaltet ist.

Zwischenstand Amtszeitverlängerung Bischof Dr. Abromeit:

Eine Sache, die sozusagen noch ein Überhang aus Zeiten der PEK ist und zu der auch nur ein Zwischenstand berichtet werden kann:

Sie wissen, dass es innerhalb unseres Bischofswahlkollegiums Differenzen um die Rechtmäßigkeit der im Dezember 2011 getroffenen Entscheidung zur Verlängerung der Amtszeit von Bischof Dr. Abromeit gab. Diese Differenzen ließen sich trotz vieler Bemühungen und Gespräche nicht klären, so dass es am Ende darauf hinausgelaufen ist, dass das Kirchengericht um eine Klärung der Frage der Rechtmäßigkeit gebeten worden ist. Diese Klage wurde auch von mehreren Pfarrkonventen befürwortet, nicht, weil es Spaß macht zu klagen, sondern weil hier dringend ein unabhängiger Draufblick geboten ist.

Da die mündliche Verhandlung am 11. Februar dieses Jahres öffentlich war, konnte ich mir als Zuhörer selbst ein Bild machen. Sie werden die Berichte im Internet und in der Presse vor Augen haben. Es ist richtig beobachtet, es kam u.a. auch eine Fülle von Irritationen zur Sprache.

Dennoch scheint es fraglich, ob das Gericht tatsächlich die Frage, die ihm gestellt worden ist, beantworten wird. Denn: Für alle überraschend konfrontierte das Gericht die Parteien mit der Mitteilung, wahrscheinlich müsse die Klage aus formalen Gründen abgewiesen werden. Am 1. Februar 2012 sei bereits die Berufungsurkunde an Bruder Abromeit überreicht worden, und dies sei der eigentliche Verwaltungsakt, auf den es letztlich ankäme. Die Kläger hätten im Vorfeld des Überreichens der



Spieltisch der Kirche Ahrenshoop. Die Orgel ist hinter dem Tannenbaum eingebaut.

Foto: Neumann

druckend schönen Kirche in Franzburg und das schon zur Tradition gewordene große Bläserkonzert am Reformationstag in Steinhagen.

In der kleinen Kirche in *Ahrenshoop* konnte mit einem wunderschönen Fest eine neue Orgel eingeweiht werden. Die Evangelische Allianz der Hansestadt beschloss die Allianzgebetswoche mit einem

Urkunde Rechtsschutz beantragen müssen.

Irritierend war freilich auch für das Gericht, dass zum einen niemand etwas von dieser Urkunde wusste, und zum anderen erst mit Datum vom 6. Februar 2012 zu Mediationsgesprächen eingeladen worden war. So gingen die Parteien am

11. Februar einigermaßen fragend auseinander. Es wurde vereinbart, dass die Kläger ebenso wie die Beklagte – in der Rechtsnachfolge der PEK nun die Nordkirche – nach Einsichtnahme in die Sachakte Zeit haben, schriftlich zu reagieren, bis das Gericht seinen Spruch tun wird.

kooperativen Gesamtschule in Altentreptow und wirkte als Gemeindepastor in Klatzow. Als Nordlicht hat er für die doppelte Funktion in Schule und Kirchengemeinde die nötige Gelassenheit mitgebracht:

„Wenn der Sturm mal wieder tobte, habe ich gesagt: ‚Leute, das ist doch nur Schule, es gibt noch ein Leben daneben‘ oder ‚Das ist doch nur Gemeinde‘.“

Die Leitung des Konfiprojekts Sassen übernimmt er von Pastorin Tabea Bartels, seit Mitte des Jahres Jugendpastorin des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises. Nachdem das Schullandheim in Sassen (Landkreis Vorpommern-

Konfirmandenarbeit

Im Spiel, im Erleben und Tun für das Leben lernen

Sassen (ak). Der 37-jährige Mathias Thieme wurde am 12. Oktober 2012 als Pastor in der Konfirmandenarbeitsstelle des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises eingeführt. Der gebürtige Stralsunder kennt die Bedürfnisse von Jugendlichen sehr gut, arbeitete er doch die letzten drei Jahre als Schulsozialarbeiter. Sein Konzept für die neue Aufgabe: „Ich mache keinen Konfirmandenunterricht wie in der Schule, sondern lasse die Jugendlichen im Spiel, im Erleben und Tun Wesentliches für ihr Leben lernen.“

In einer gläubigen Familie aufgewachsen, wollte Mathias Thieme ursprünglich Betriebswirtschaft studieren. Der Zivildienst in einer Nürnberger Kirchengemeinde, bei dem er vor allem ältere Menschen im Alltag unterstützte, brachte für ihn jedoch die Erkenntnis: „Glück zu empfinden bei der Arbeit ist wichtiger als ein volles Bankkonto.“ So wurde aus dem BWL ein Theologiestudium mit Stationen in Greifswald, Tübingen, Wien und Erlangen. In Barth absolvierte er sein Vikariat.

Von 2007 bis 2009 schob er als Pastor das Projekt „nebenan“ im Bergener (Rügen) Stadtteil Rotensee mit an. „Unser Ziel war es, als Kirche neue Wege zu den Men-



Mathias Thieme.

Foto: A. Klinkhardt

schen zu suchen“, erzählt er. Das verfolgte er in der Plattenbausiedlung mit dem – so Thieme – „typisch pommerschen Ansatz“ eines langen Atems. „Ich habe dort mit gelebt und bin mit den Menschen, die bis jetzt keine Berührung mit Kirche und oft Vorurteile hatten, ins Gespräch über Gott und die Welt gekommen.“

Die letzten drei Jahre war Mathias Thieme Schulsozialarbeiter an der

Greifswald) die letzten Jahre nur für die Konfirmanden der ehemaligen Kirchenkreise Stralsund und Demmin zuständig war, können jetzt Gemeindeguppen oder einzelne Konfirmanden aus ganz Vorpommern einige Tage im großzügig ausgestatteten Haus verbringen. „Das ist auch eine Entlastung für die Pastoren“, meint Thieme. Über das ganze Jahr hinweg bietet er Wochenenden an zu Themen wie Freundschaft und Loyalität oder Leben und Tod.

Für Mathias Thieme ist die Arbeit mit Jugendlichen ein Geben und Nehmen: „Ich versuche, den Jugendlichen in der Kirche eine Art Heimat zu bieten und lerne umgekehrt von ihnen immer wieder, meinen Glauben und überkommene Traditionen zu hinterfragen.“

Pröpstin Helga Ruch und OKR Mathias Bartels führten Mathias Thieme im Rahmen der Gottesdienstreihe „Schräger Freitag“ in Trantow in sein Amt ein.

Regionalzentrum

Bereit zu Besuch und Dienstleistungen

Das Regionalzentrum kirchlicher Dienste des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises ist Anfang Januar in sanierte Räume im Karl-Marx-Platz 15 gezogen. Wir freuen uns sehr über die Arbeitsbedingungen und über die Möglichkeiten, gemeinsam an Projekten für den Kirchenkreis zu arbeiten.



Der Gerüstbauer am Gebäude des Regionalzentrums hat einen passenden Namen.

Foto: A. Klinkhardt

Zusammengefasst sind hier die Arbeitsstellen für Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendverband, die Medienzentrale/Bibliothek, die Ökumenische Arbeitsstelle, der Jugendmigrationsdienst Greifswald und die Tauforientierte Gemeindeentwicklung. Des Weiteren haben die Pommersche Jugendvertretung und das Kirchenkreisarchiv hier ihren Sitz. Wir hoffen außerdem, bald auch die Pfarrstelle für Ehrenamtlichenqualifikation besetzen zu können.

Dem Regionalzentrum angeschlossen sind die Stellen für Kinder- und Jugendarbeit in den Propsteien, die Konfirmandenarbeitsstelle des Kirchenkreises, die Krankenhausseelsorge, die SchulpastorInnen sowie das Schullandheim in Sassen.

Die einzelnen Arbeitsbereiche werden sich in den kommenden

Ausgaben des Infobriefes vorstellen, den Anfang macht in dieser Ausgabe die neue Jugendvertretung (s. Seite 15).

Wir freuen uns, wenn Gemeinden unsere Dienste in Anspruch nehmen und sind gern bereit, zu Beratungen, zur Entwicklung von Projekten und Veranstaltungen zu Ihnen zu kommen.

Studierendengemeinde

Studierende brauchen einen Ort zum Auftanken

(ak). Pastor Matthias Tuve wurde am 20. Januar in einem feierlichen Gottesdienst im Dom als Studentenseelsorger verabschiedet (mit dabei war auch Pastor Sebastian Borck, Leiter des Hauptbereichs 2 – Seelsorge/Beratung/Ethischer Diskurs - der Nordkirche). Künftig leitet er die Ökumenische Arbeitsstelle des Kirchenkreises mit einer ganzen Stelle. Zum Abschied ein Interview:

Vier Jahre lang war Pastor Matthias Tuve (55) Seelsorger für die Studentinnen und Studenten in Greifswald und leitete die evangelische Studentengemeinde (ESG). Nun legt er sein Amt nieder, um sich vollständig den weltweiten Kirchenpartnerschaften widmen zu können: als Leiter der Ökumenischen Arbeitsstelle des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises.

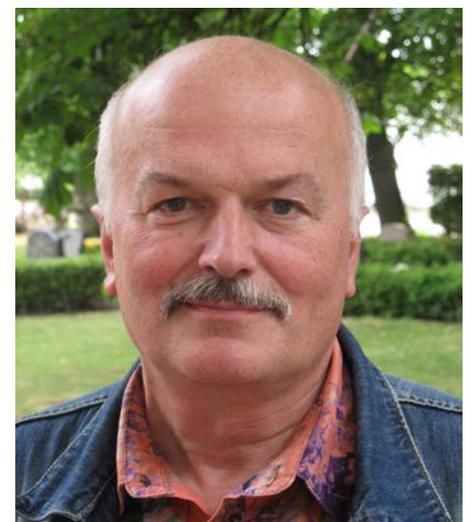
Im Semesterabschlussgottesdienst am 20. Januar im Greifswalder Dom wurde Matthias Tuve durch Pastor Sebastian Borck aus Hamburg, der innerhalb der Nordkirche für die Studentengemeinden verantwortlich

Wir freuen uns aber auch über Ihren Besuch im Karl-Marx-Platz 15. Hier werden wechselnde thematische Ausstellungen zu finden sein. Momentan haben wir eine Ausstellung der Robert-Havemann-Gesellschaft zum Thema „Jugendopposition in der DDR“ im Haus, die sich vor allem für Besuche mit Jugendgruppen gut eignet.

Aktuelle Informationen über uns finden Sie auf www.kirche-mv.de, in Kürze auch unter www.regionalzentrum-pommern.de

OKR Matthias Bartels

ist, von seinem Dienst entpflichtet. Während seiner Zeit als Studentenseelsorger ist die Studenten-



Matthias Tuve.

Foto: R. Neumann

gemeinde gewachsen. Bis zu 40 Teilnehmer kommen wöchentlich zu Andachten und Themenabenden.

Ein Gespräch mit dem scheidenden Studentepastor Matthias Tuve:

Haben Sie den Eindruck, dass das Studium im Vergleich zu früheren

Jahren anstrengender geworden ist? Dass es weniger Freiräume für die Studierenden gibt?

Die Studentinnen und Studenten stehen schon unter ziemlichem Druck. Manche arbeiten noch nebenbei, um sich das Studium zum Teil selbst zu finanzieren. Es war gar nicht so leicht, jede Woche einen Termin zu finden, an dem sich die fünf Vertrauensstudenten und ich treffen. Zweimal mussten wir sogar den Termin auf sieben Uhr morgens legen! Das hätte ich als Student nicht mitgemacht...

Studierende kommen auch manchmal ‚nur‘ zur Andacht oder zum Essen oder zu einem Thema - einen ganzen Abend hier zu verbringen, können sie sich nicht leisten. Ich erlebe deutlich, dass es den jungen Frauen und Männern hilft, miteinander zu sprechen und sich auszutauschen. Auch mal etwas abzuladen. Das ist ein ganz wichtiger Bestandteil der evangelischen Studentengemeinde, dass man Zeit füreinander hat. Und dass es ein Klima des Vertrauens gibt, in dem man reden und zuhören kann. Gerade, wenn jemand in einer Krise steckt, die zum Studienabbruch oder zu einer Neuorientierung führen kann.

Interessiert sich die ‚Generation Facebook‘ überhaupt für Werte wie Frieden und Gerechtigkeit oder für Glaubensfragen?

Ich empfinde die Studentinnen und Studenten heute als eine sehr helle, wache und engagierte Generation - jedenfalls diejenigen, mit denen ich zu tun habe. Ich muss aufpassen, welchen Tee ich kaufe (fair gehandelt!), es wird meist vegetarisch gekocht (ganz lecker - aber manchmal ist auch eine Bratwurst schön), und dabei geht es um die Bewahrung der Schöpfung und um die globale Verantwortung - und nicht um die schlanke Linie. Die Studierenden wollen andere Kulturen und Religionen kennen lernen: So gibt es jedes

Semester eine Begegnung mit der muslimischen Gemeinde.

Was ich beeindruckend fand: Drei Tage, nachdem hier in Greifswald die Stolpersteine (die sogenannten Stolpersteine sollen an während der Nazizeit verfolgte und ermordete Greifswalder Juden erinnern, die Redaktion) herausgerissen worden waren, haben wir mit 40 Studierenden eine Abendandacht gehalten.

Was haben Sie versucht, den Studierenden zu geben oder vorzuleben?

Für mich als Pastor bedeutete die Arbeit an dieser Stelle einen Philosophiewechsel. Ich musste nicht Motor, Inspiration und Durchführer in einem sein. Ich habe die Studentinnen und Studenten einfach nur machen lassen. Beispielsweise waren wir am ersten Adventswochenende mit 35 Leuten auf Hiddensee, und die Studentinnen und Studenten haben alles komplett selbst gestaltet bis hin zu den Andachten.

Ich habe ihnen sehr viel einfach zugetraut und zugleich zugemutet - und es war eine sehr schöne Erfahrung, zu sehen, wie das auch läuft. Bloß in die ESG-Küche hätte der Hygieneinspektor nicht jederzeit reinschauen dürfen...

Was wünschen Sie der Greifswalder ESG?

Ich wünsche ihr, dass die Pfarrstelle bald wieder besetzt werden kann. Dass in jedem neuen Semester neue Leute hinzukommen und die ESG für sie zur Heimat auf Zeit wird, so wie ich das erlebt habe in den vergangenen vier Jahren.

Die PEK-Post bestellen

Wenn Sie die „PEK-Post“ abonnieren wollen, so schicken Sie bitte eine Mail an: pressestelle@pek.de

Internetredaktion

Gemeindeseiten aktualisieren

Die gemeinsame Internetredaktion des pommerschen und des mecklenburgischen Kirchenkreises (www.kirche-mv.de) hat im Turm der Rostocker Nikolaikirche eine neue Heimat bekommen. Bei der Umgestaltung zum Portal der beiden



Hoch im Turm für guten Überblick - die Internetredaktion. Foto: R. Neumann

Kirchenkreise wurden auch alle Gemeinde-Informationen aus den alten Kirchenkreisseiten übertragen. Diese sollen jetzt aktualisiert und erweitert werden. Daniel Vogel, der Internetbeauftragte der Kirchenkreise Pommern und Mecklenburg, bittet Sie dabei um Ihre Mithilfe. Bitte senden Sie Informationen an: redaktion@kirche-mv.de

Für Fragen rund um das Thema Internet sowie für Anregungen und Kritik zum Portal www.kirche-mv.de wenden Sie sich gerne an:

Daniel Vogel
Internetredaktion www.kirche-mv.de
Bei der Nikolaikirche 1
18055 Rostock
Tel.: 0381-4 4431 253
E-Mail: redaktion@kirche-mv.de

Jugendvertretung

Unvereinbar: Christlicher Glaube und Rechtsradikalismus

Die Jugendvertretung des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises – kurz Pommersche Jugendvertretung (PJV) – ist ein Gremium auf Kirchenkreisebene. Diesem Gremium gehören je fünf Delegierte der drei Propsteien Demmin, Pasewalk

Um beteiligungs- und problemorientierte Lösungsmöglichkeiten zu erlernen, nehmen wir regelmäßig an jugendpolitischen Coachings teil, in welchen wir die Grundlagen von Organisations- und Beteiligungsstrukturen sowie Arbeitsweisen in



Die Jugendvertretung bei einer Vollversammlung.

Foto: A. Kühn

und Stralsund an sowie je ein Vertreter/ eine Vertreterin des Projektes Greiffiti und der Konfiarbeitsstelle Sassen.

Wir verstehen uns als Teil der Evangelischen Jugend Pommern (EJP) und versuchen in Zusammenarbeit mit dem Landesjugendpfarramt, attraktive und spannende Angebote für Jugendliche hier vor Ort zu schaffen und bestehende Projekte zu stärken, zu fördern und zu vernetzen. Ebenso gehört es zu unseren Aufgaben, jugendrelevante Themen in die dafür zuständigen Gremien einzubringen und uns dafür stark zu machen, dass unsere Belange in der Kirche nicht zu kurz kommen. Auch gilt es uns als großes Anliegen, die Vertretung von kirchlicher Jugendarbeit in die Öffentlichkeit zu tragen.

Kirche, Politik und Jugendverbänden kennenlernen.

Die Jugendvertretung besteht seit dem 14. April 2012. Damals wurden auf einer einberufenen Vollversammlung der Evangelischen Jugend Pommern die jeweiligen Delegierten direkt gewählt.

Mit dem Zusammenschluss der verschiedenen Landeskirchen zur Nordkirche Pfingsten 2012 ergaben sich große Chancen für die überregionale Vernetzungen, welche wir versuchen, bestmöglich wahrzunehmen. Nach einem intensiven ersten Jahr, in welchem es vorrangig um die innere Strukturierung sowie die Eingliederung in laufende kirchliche Prozesse ging, begannen wir Ende 2012 mit den Planungen für Veranstaltungen und Events für 2013.

Unsere aktuelle Hauptaufgabe ist die aktive Beteiligung am Friedensfest am 8. Mai in Demmin – hier findet seit mehreren Jahren ein Naziaufmarsch am Tag der Befreiung statt. Unser Ziel ist es, das Aktionsbündnis 8. Mai Demmin so zu unterstützen, dass sich Jugendliche aus ganz Pommern zusammen mit Menschen aus Demmin und Umgebung bunt und vielfältig mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auseinandersetzen.

Für uns sind christlicher Glaube und Rechtsradikalismus unvereinbar – sich demokratisch zu engagieren bedeutet ebenso deutlich menschenverachtendem Gedankengut aktiv entgegenzutreten.

Mit einer bunten Mahnwache und einem kleinen Programm gliedern wir als Evangelische Jugend uns deshalb rund um die Aktivitäten am 8. Mai in Demmin ein. Der 8. Mai ist ein Tag der Befreiung für alle friedliebenden Menschen – eine Niederlage ist er nur für die Verbrecher, die den schrecklichen Krieg entfesselten, und so Millionen Menschen umbrachten und von deren Leid profitierten.

Mathias Strek, Fine-Marie Hampel

Impressum:



Pommerscher
Evangelischer Kirchenkreis

Pommerscher Evangelischer
Kirchenkreis
Bahnhofstraße 35/36
17489 Greifswald

Verantwortlich für den Inhalt:
Pröpstin Helga Ruch, Propst Gerd
Panknin, Propst Andreas Haerter

Gestaltung: Annette Klinkhardt,
Rainer Neumann

Layout: Rainer Neumann

Finanzausschuss

Wächter- und Berateramt

Der Finanzausschuss ist ein ständiger Ausschuss der Kirchenkreissynode. Er ist zudem der einzige von der Verfassung vorgeschriebene Ausschuss einer Kirchenkreissynode.

Unserem auf der ersten Kirchenkreissynode gewählten Ausschuss gehören an:

Doreen Benschneider-Randow aus Anklam, Matthias Hecker aus Pättschow, Frank Hunger aus Stralsund, Peter von Loeper aus Leistenow, Wolfhard Molkentin aus Grammen-dorf, Philipp Regge aus Greifswald, Thomas Vater aus Torgelow, Dr. Johannes Winter aus Loitz und Johannes Staak aus Altentreptow.

Der ständige Finanzausschuss hat Johannes Staak auf seiner ersten Sitzung zum Vorsitzenden und Philipp Regge zu seinem Stellvertreter gewählt. Vom Kirchenamt ist dem Finanzausschuss die Leiterin der Finanzabteilung, Frau Bratner, zur Vorbereitung und Begleitung der Sitzungen zugeordnet worden.

Durch die Verfassung der Nordkirche (Art. 52) werden dem Finanzausschuss folgende Aufgaben übertragen:

1. Er bereitet die Entscheidung der Kirchenkreissynode über den Haushalt des Kirchenkreises vor.
2. Er gibt die Einwilligung zur Freigabe über- und außerplanmäßiger Ausgaben im laufenden Haushaltsjahr durch den Kirchenkreisrat.
3. Er gibt eine Stellungnahme zur erfolgten Rechnungsprüfung ab.
4. Er nimmt weitere von der Kirchenkreissynode übertragene Aufgaben wahr.

Am ersten Ganzjahreshaushalt des PEK für das Jahr 2013 hat der Finanzausschuss bereits mitgewirkt.

Zurzeit beschäftigen wir uns mit der finanziellen Ausstattung der Kreisdiakonischen Werke im PEK und der künftigen Finanzierung des Schullandheimes in Sassen. Außerdem hat die Synode den Ausschuss beauftragt, die Haushalte der Kirchengemeinden zu prüfen und Lösungen für die „Problemfälle“ zu suchen.

Selbstverständnis

Im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis wird in der Verantwortung vor dem dreieinigen Gott auf der Grundlage von Schrift und Bekenntnis das Evangelium von Jesus Christus durch Wort und Tat bezeugt. Im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis wird die Tradition der ehemaligen Pommerschen Evangelischen Kirche fortgeführt. Die erste evangelische Kirchenordnung Johannes Bugenhagens, die Zugehörigkeit zur Evangelischen Kirche der altpreußischen Union, die Erweckungsbewegung in Hinterpommern, die Erfahrungen aus der Zeit des Kirchenkampfes im Dritten Reich, das Wirken Dietrich Bonhoeffers in Pommern, die Bewahrung der christlichen Verkündigung unter der Bedingung eines staatlich geförderten Atheismus in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik und der Beitrag der Kirche zum Gelingen der friedlichen Revolution im Jahr 1989 gehören zum bleibenden Vermächtnis für Zeugnis und Dienst der Gemeinden. Zum bleibenden Vermächtnis zählt ebenso das Wissen um eigenes Versagen

Grundsätzlich obliegt dem Finanzausschuss, in besonderer Weise darauf zu achten, dass die Vorgaben für die Verteilung und den Ausgleich der anvertrauten Mittel auch eingehalten werden. Neben der Wächter- und Beratungsfunktion sollte der Ausschuss auch konzeptionelle und perspektivische Überlegungen für die Finanzierung des kirchlichen Auftrages anstreben und solche Impulse der Synode und dem Kirchenkreisrat zur Verfügung stellen.

Johannes Staak, Vorsitzender

Die Präambel der Kirchenkreissatzung

und die Angewiesenheit auf Gottes Vergebung und seine Gnade.

In der Gemeinschaft der Landeskirche weiß sich der Pommersche Evangelische Kirchenkreis mit seinen Kirchengemeinden und seinen Diensten und Werken zu Verkündigung, Seelsorge, Unterweisung und Diakonie gerufen, um vielen Menschen den Reichtum des Glaubens und die Liebe Gottes nahezubringen und sie in die Gemeinschaft der evangelischen Kirche einzuladen. Besondere Beziehungen werden zu den evangelischen Gemeinden gepflegt, die zu den Diözesen Breslau (Diecezja Wrocławska) und Pommern-Großpolen (Diecezja Pomorsko-Wielkopolska) der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen gehören.

Aufgelesen

„Arbeitslose Menschen, die nur noch verwaltet werden, geraten in einen hoffnungslosen Wartezustand.“

Propst Andreas Haerter

Kirchenkreisrat

Rückenwind

„Führen und geschwisterlich leiten: von der Verantwortung“ war das Thema der Klausurtagung des pommerschen Kirchenkreisrates. Es waren sehr gefüllte und gesegnete Tage, die wir als Gruppe auf der Insel Bornholm hatten. Sie taten uns als Gruppe ausgesprochen gut. Die Andachten morgens und abends



Elke König, Pastor Matthias Jehsert, Dr. Sibylle Scheler Thmas Franke, Pröpstin Helga Ruch, Propst Gerd Panknin, Raik Harder, Sylvia Giesecke, Wolfgang Banditt, Propst Andreas Haerter, Simone Radtke. Es fehlen Dorothea Ter Veen, Gerd Albrecht und Ernst Wellmer. Foto: H. Dobbe

oft draußen am Strand und eine Abendmahlsfeier setzten uns einen geistlichen Rahmen. Der Petrus in Johannes 21 und sein Weg in die Verantwortung sprach uns ganz persönlich an genauso wie die Geschichte von der Sturmstillung.

Wir alle sind in einem Boot, haben ein Stück Weg zurückgelegt und einen Weg vor uns. „Wie sah dieser Weg aus, und was soll uns in Zukunft für diesen Weg bewegen“ waren unsere Fragen. Dabei war es ein Geschenk, dass uns weder auf der Hin- noch auf der Rückfahrt ein Sturm umtrieb und die schöne Insel sich von einer sehr freundlichen Seite zeigte. Für die Fahrt, die vor uns liegt, bekamen wir guten Wind in die Segel und freuen uns auf die gemeinsame Fahrt, die vor uns liegt.

Gerd Panknin

Gemeinwesenarbeit

Nach Kreisgebietsreform und Kirchenfusion leben wir in den Kirchengemeinden, Propsteien und Kommunen Vorpommerns mit neuen Grenzen und Gestaltungsräumen. Gerade im ländlich geprägten Raum stehen Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, die Verwaltung, Pastorinnen und Pastoren sowie sozial-caritative Einrichtungen vor großen Herausforderungen. Die Folgen des demografischen Wandels, die Erhaltung einer lebensfähigen Infrastruktur und das Gestalten politischer Teilhabemöglichkeiten sind einige wenige exemplarische Aufgaben, die es zu lösen gilt. Sicher ist, dass dies nur gemeinsam gelingen kann. Dazu braucht es Orte, um die jeweiligen Erfahrungen und Sichtweisen auszutauschen und die notwendige Zusammenarbeit auf ein verbindliches Fundament zu stellen.

Die neuen und größeren Einheiten schaffen dabei neue Möglichkeiten der Kommunikation und Zusammenarbeit, die es zu entdecken und zu gestalten gilt. Durch Kooperation entstehen neue Ressourcen, die genutzt werden können, um das Gemeinwesen zu stärken.

Im Gespräch untereinander und mit Impulsen von außen suchen wir nach Handlungsmöglichkeiten angesichts der konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen und bringen die verschiedenen Akteure mit ihren jeweiligen Kompetenzen zusammen.

Wir, d.h. die Evangelische Akademie der Nordkirche, der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt sowie das Regionalzentrum kirchlicher Dienste des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises laden daher interessierte Pastorinnen und Pastoren,

Gesprächstag: Kirche und Kommune

gerne zusammen mit Ihren BürgermeisterInnen sowie interessierten Verantwortlichen in der Gemeindeleitung ein zu einem Gesprächstag „Kirche und Kommune – gemeinsam Verantwortung wahrnehmen“ am Donnerstag, 30. Mai 2013 von 9.30 Uhr bis 17.00 Uhr in Züssow, Biohotel Wichernhaus. Anmeldungen bitte an die Ev. Akademie der Nordkirche, Am Ziegenmarkt 4, 18055 Rostock.

Der Tagungsbeitrag beträgt 5,- €. Das Programm ist zu finden unter www.ev-akademie-mv.de/uploads/tx_seminars/Kirche_und_Kommune.pdf

Personalveränderung

Pressearbeit

Ende April habe ich meine Arbeit als Pressereferentin des Kirchenkreises beendet. Ich danke für gute Zusammenarbeit und entgegengebrachtes Vertrauen und freue mich, dass Rainer Neumann sich bereit erklärt hat, ab Pfingsten die Vertretung bis zu einer Neubesetzung zu übernehmen.

Annette Klinkhardt

Die Pressestelle des Kirchenkreises ist ab dem 21. Mai zu erreichen:

Pommerscher Ev. Kirchenkreis
Pressestelle

Bahnhofstraße 35/36
17489 Greifswald

Tel.: 03834 554 785

Mail: pressestelle@pek.de

Aufgelesen

„Nordkirche heißt, dass wir aufeinander achten und füreinander entstehen.“

Pröpstin Helga Ruch

Kirchentag

130.000 Christen feiern sonnigen Abschluss des Hamburger Kirchentages

Hamburg (epd). Mit einem großen Festgottesdienst ist am Sonntag, dem 5. Mai, im Hamburger Stadtpark der 34. Deutsche Evangelische Kirchentag zu Ende gegangen. Unter strahlend blauem Himmel und bei leichter Brise feierten 130.000

Eckardt, der SPD-Fraktionsvorsitzende Frank-Walter Steinmeier und Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse (SPD) und der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zu den Gottesdienstbesuchern.

einem bescheideneren Lebensstil. Angelehnt an das Motto des Kirchentags fragte er: „Wie viel braucht ein Mensch, um glücklich zu sein?“ Der biblische Prophet Micha habe über diese Dinge nachgedacht, «lange bevor es iPhones, Designer-

jacken und Sportwagen gab“. Und er lade dazu ein, sich anfeuern zu lassen von der Vision einer anderen Welt.

Die Ökumene bekam in diesem Gottesdienst auf der grünen Wiese noch einmal einen besonderen Akzent: Ein orthodoxer Priester zündete zu Beginn eine Osterkerze an. Die orthodoxe Christenheit feiert das Osterfest meist später als die westliche Christenheit, weil die orthodoxen Kirchen für ihre Feiertage ein anderes Kalendersystem benutzen.

Der württembergische Landesbischof Frank



Abend der Begegnung auf der „Pommernmeile“ - Jugendliche von Greiffiti sorgen für Stimmung. Mit in Hamburg waren dabei u.a. der Greifswalder Domförderverein, das Niederdeutsche Bibelzentrum St. Jürgen in Barth, einige Kirchengemeinden, das Kreisdiakonische Werk Greifswald und der Greifswalder Jugendmigrationsdienst. Foto: A. Klinkhardt

Besucher den Abschluss des fünf-tägigen Christen-Treffens. Kirchentagspräsident Gerhard Robbers forderte dabei erneut mehr soziale Gerechtigkeit. „Von diesem Kirchentag soll eine Botschaft ausgehen, dass alle das bekommen können, was sie brauchen“, sagte er im Blick auf das biblische Kirchentagsmotto „Soviel du brauchst“.

Unter den blauen Fahnen mit den Kirchentagskreuzen hatte sich auch viel Prominenz eingefunden. So gehörten Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz (SPD), die Spitzenkandidatin der Grünen zur Bundestagswahl Katrin Göring-

Das Protestantentreffen habe gezeigt, dass das Zusammenleben von Religionen und Kulturen gelingen könne, sagte Robbers rückblickend. Für viele Menschen habe sich der Glaube dort vertieft. Er rief die Besucher auf, die Botschaft des Kirchentags und den Ruf nach Gerechtigkeit die Gesellschaft zu tragen. „Wer auf Hartz IV angewiesen ist, muss davon auch menschenwürdig leben können“, sagte der Jura-Professor.

Der anglikanische Bischof von Bradford, Bischof Nick Baines, ermutigte die Menschen in seiner Predigt zu

Otfried July und Robbers luden schließlich zum 35. Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 3. bis 7. Juni 2015 in Stuttgart ein. Alois Glück, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, und Bischof Rudolf Voderholzer sprachen eine Einladung zum 99. Katholikentag vom 28. Mai bis 1. Juni 2014 in Regensburg aus.

Der Kirchentag in Hamburg zählte rund 120.000 Dauerteilnehmer sowie 35.000 Tagesgäste. Seit Mittwoch standen insgesamt 2.500 Veranstaltungen auf dem Programm.

Zehn Fragen an ...

... Rainer Neumann Autor des Almanachs

Welche drei Gegenstände würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

Zuerst: ich mag einsame Inseln! James Joyce: Ulysses, viel leeres Papier und eine Kamera. Ach ja, den Füller habe ich vergessen – aber der gehört zum Papier.

Ihr liebster Ferienort?

Hiddensee im März oder November
- fast einsam!

Wie lautet Ihr Konfirmationsspruch (oder Tauf- oder Trauspruch)? War er Ihnen in Ihrem Leben schon hilfreich?

Nicht der Konfirmationsspruch – zu drückend. Sondern aus My Fair Lady, so nach dem Motto: Tu's doch! Das war oft Ermutigung auch für spontane Entscheidungen.

Als Fotograf sind Sie viel herumgekommen: Welche Dorfkirchen sollte man sich in unserem Kirchenkreis unbedingt anschauen?

Das ist Behrenhoff – dieser Höllendrache: Nichts kann uns verschlingen, wenn wir uns nicht verschlingen lassen. Kleiner Tip: Diese Gemälde brauchen Spenden, um erhalten zu werden.

Und wo gibt es die leckersten Fischbrötchen?

Ich mag keine Fischbrötchen wenn sie kalt sind – nur warm! Und Fisch koche ich sehr gerne.

Sie sind vor 19 Jahren aus Wuppertal nach Greifswald gezogen. Was haben Sie von den Pommern gelernt?

Sehr viele Pommern sind auch Zugereiste. Manche fragen, ob ich im Ruhestand wieder zurück ins Rheinland ziehe. Meine Gegenfrage: „Wer zieht vom Meer weg?“ Das überzeugt (fast) alle!

Karl-Marx-Platz und der Falladastraße – da war das Quartier der Roten Armee von 1945 bis über 1956 hinaus. Total spannend und mit vielen bewegenden Interviews verbunden. Eine Entdeckungsreise. Es ist soviel Material, daß es wohl 2014 als Buch erscheinen wird.

Auf welchen Schnappschuss sind Sie besonders stolz?

Ich kam vor einigen Jahren im September am „Bioladenhaus“ in Greifswald vorbei und da saßen doch tatsächlich acht Störche vor dem



Wirklich ein Schnappschuß: acht Störche auf dem Greifswalder Bioladenhaus.

Foto: R. Neumann

Sie sind seit 41 Jahren glücklich verheiratet. Haben Sie ein Geheimrezept?

Reden, lachen, kuscheln und immer neugierig sein auf Neues – siehe Frage 3: Tu's doch!

An welchem Projekt arbeiten Sie aktuell?

An einem bisher unerforschten Stück Greifswalder Stadtgeschichte: der sowjetischen Besetzung vom

Abflug auf dem Dach. Ich versichere mit großen Indianerehrenwort: keine Fotomontage!

Was können wir heute von Johannes Bugenhagen lernen?

Ich habe 2008 die Internetseite www.reformator-bugenhagen.de gemacht. Antwort: Gute Schulen für Mädchen und Jungen sowie eine fähige Verwaltung. Und Pausen – die wollte Bugenhagen für die Schulkinder haben.